sunnerain
wohn- und werkheim

Jahresbericht 2020

Inhalt

03 Bericht des Vorstandes
04 Bericht der Institutionsleitung
07 Agenda
09 Eindrücke aus dem Jahr 2020
10 Bauliche Massnahmen
12 Kunstecke
15 Jahresbericht 2020 «Oberes Haus»
16 Jahresbericht 2020 «Unteres Haus»
18 Fasnacht 2020 «Ab ins All»
22 Werkstatt Holzwerkstatt
24 Werkstatt Kreativ-Atelier
26 Werkstatt Töpfi
29 Werkstatt Hauswirtschaft
30 Werkstatt Individuelle Beschäftigung
32 Wanderlager nach Einsiedeln
36 Der Vorstand stellt sich vor
41 Zertifikat Qualitätsmanagement
42 Revisionsbericht
43 Bilanz – Aktiven und Passiven
44 Erfolgsrechnung
47 Organisation

Impressum

Herausgeber Sunnerain – Wohn- und Werkheim, Bergstrasse 290, 8707 Uetikon am See, T 044 920 33 22, www.sunnerain.com

Texte + Fotos Sunnerain **Korrektorat** Irène Fasel, 8640 Rapperswil
Gestaltung milano-grafik.ch, 8640 Rapperswil
Druck Kasimir Meyer AG, 5610 Wohlen **Auflage** 300 Ex.

Wechsel im Vorstandsvorsitz

Ruth Ebnöter, Präsidentin.

Liebe Leserinnen und Leser

Es war ein sehr besonderes Jahr. Die Jahresversammlung im Mai 2020, die leider pandemiebedingt ohne die Mitglieder stattfinden musste, war schon dadurch speziell. Dazu kam, dass Herbert Meitinger, der langjährige Präsident, sein Amt abgab und an mich übertrug. Gerne hätten wir, Vorstand, Heimleitung und Mitglieder, sein Wirken in einem grösseren Rahmen gewürdigt. So soll unser Dank im Jahresrückblick 2020 umso stärker von Herzen kommen! Herbert Meitinger wird weiterhin mit seiner reichen Erfahrung im Vorstand mitwirken. Und in der Rubrik «Der Vorstand stellt sich vor» selber auf sein langjähriges Wirken eingehen.

Zur Sitzung vom Juli 2020 wurde Patrick Baumann eingeladen, der sehr gut als neues Mitglied im Verein und Vorstand unsere Arbeit bereichern könnte. Seine Wahl findet an der Jahresversammlung 2021 statt. In diesem Jahresbericht hat der Vorstand sich vorgenommen, einmal von der persönlichen Verbindung zum Sunnerain zu berichten, von unserer Motivation, warum uns diese Institution besonders am Herzen liegt. Der Vorstand, der aus den Mitgliedern des Vereins gewählt wird, bearbeitet und ist verantwortlich für die strategischen Belange. Auch dieses Jahr wieder in hervorragender Zusammenarbeit mit der Heimleitung, Georgios Kalyvas und den zwei Stellvertreterinnen Eveline Wettstein und Christine Ingold. Ihnen obliegen die operativen Aufgaben. Sechsmal trafen sich Heimleitung und Vorstand. Corona hat auch hier ein neues Vorgehen erfordert. So fanden die Sitzungen zum Teil im Home-Office statt. Ich konnte sogar von Namibia aus bei einer Zoom-Sitzung mit dabei sein.

Ein neues Bauvorhaben beschäftigte uns in diesem Jahr. Die Frage, ob ein neues Gebäude für die Bewohnerinnen und Bewohner, die ein höheres Autonomiebedürfnis haben, sinnvoll wäre, haben wir intensiv diskutiert. Unser Architekt Hugo Renschler erstellte ein Grobkonzept, das den zuständigen Behörden vom Kanton vorgestellt wurde. Infolge Corona ist das Projekt beim Kanton zuerst hängen geblieben; eine Besichtigung und Beratung wurden dann im Spätsommer doch möglich. Auch diesmal, wie bereits im Jahr 2016, führten die offenen Fragen, wie es mit dem Wandel von der Objekt- zur Subjekt-Finanzierung weitergehen soll, dazu, das Bau-Projekt momentan stillzulegen.

Was uns in diesem Jahr sehr traf und eine riesige Herausforderung darstellte und immer noch bedeutet für die Mitarbeitenden, die Heimleitung, für die Bewohnerinnen und Bewohner, ist der Umgang mit der Pandemie. Den Alltag zu gestalten mit Schutzkonzepten, Maskentragen und der Ungewissheit, was morgen kommt, ist kein Sonntagsspaziergang. Keine Veranstaltungen mehr, keine Besuche, Umstellung von Rhythmen und liebgewordenen Gewohnheiten sind echte Herausforderungen und verlangen eine hohe Spontaneität und Flexibilität von allen Beteiligten. Das Interview in der Hauszeitung «Sunnerain iblick» zeigt eine Weise, wie die Bewohnerinnen und Bewohner damit umgehen. Mit Hochachtung schaue ich auf das engagierte Wirken und professionelle Gestalten der Mitarbeitenden und der Heimleitung und möchte Ihnen allen im Namen des Vorstandes meinen herzlichen Dank aussprechen. Wie Ihr dieses Schiff durch die Fluten gelenkt habt, ist grossartig!

Ruth Ebnöter, Präsidentin
Für den Vorstand der Rafael-Vereinigung im März 2021

Ein Jahr als organisatorischer Kraftakt und grosse Flexibilität

Ein denkwürdiges Jahr liegt hinter uns. Ein Jahr geprägt von Unsicherheit, in dem wir Freunde, Angehörige und Menschen mieden und uns voreinander mit Masken schützten. Eine Art weltweit gesteuerte Choreografie schrieb der Welt vor, den Atem anzuhalten. Schulen, Kulturstätten und weitere Einrichtungen wurden geschlossen, das öffentliche, kulturelle und soziale Leben wurde stillgelegt. Wir alle folgten denselben strengen Vorgaben und Anordnungen – und blieben gerade darin isoliert.

Die Krise synchronisiert uns – und trennt uns doch zugleich. Was lernen wir in und was aus der Serie von Krisen, worauf kommt es jetzt vor allem an? Welche neuen Verhaltensweisen und Fähigkeiten gilt es zu entwickeln? Werden wir ein anderes, partnerschaftlicheres Verhältnis zu unserer Mit- und Umwelt finden? Das sind Fragen, denen wir nicht mehr ausweichen können. Sie bestimmen auch unsere zukünftige Arbeit im Wohn- und Werkheim Sunnerain.

Nach diesen einleitenden Gedanken möchte ich den Fokus auf unsere tägliche Arbeit zum Wohl der Bewohner und Bewohnerinnen richten. Das Jahr 2020 stellte eine unglaubliche Menge an Anforderungen an die Bewohnenden und Mitarbeitenden. Es ist schlichtweg unmöglich, die vielen Geschehnisse auch nur ansatzweise auf dem Papier festzuhalten.

Trotz den vielen neuen Anforderungen konnte das Wohn- und Werkheim Sunnerain dank seiner «DNA» flexibel und rasch handeln. Die Umsetzung war jedoch ein organisatorischer Kraftakt. Schutzkonzepte wurden immer wieder den Gegebenheiten angepasst, und die Fallzahlen beeinflussten die Strukturen der Institution. Schleusen wurden für den Notfall erstellt und bereitgehalten. Schutzmaterial wurde schon zu einem frühen Zeitpunkt organisiert, und die Maskenpflicht wurde im Sunnerain um einiges früher als von offizieller Seite her vorgeschrieben. Da die Ansammlung von mehreren Personen an Sitzungen und Konferenzen nicht mehr erlaubt war, wurden die Arbeitsplätze der Mitarbeitenden aufgerüstet. Dank Webcams und Mikrophonen können Meetings über Zoom stattfinden. Der Informationsfluss über das Intranet war seit der Einführung noch nie so aktiv genutzt worden. Auch wurden noch nie in so kurzer Zeit so viele Briefe an Eltern und Angehörige versandt, um sie auf unser Vorhaben vorzubereiten und sie zu informieren.

Sehr geschätzt habe ich die positiven Reaktionen und dass sozusagen keine Widerstände aus der Mitarbeiterschaft und von den BewohnerInnen gegen die vielen Entscheide, wie z.B. die Werkstattzeiten zu erweitern oder das Mittagessen in zwei Schichten aufzuteilen, erfolgten. Der erwartete «Corona-Blues» ist ausgeblieben.

Es macht mich stolz, dass das Wohn- und Werkheim Sunnerain, wo sich insgesamt etwa 70 verschiedene Personen ein und aus bewegen, das ganze Jahr durch von Covid-19 verschont blieb. Zum einen haben bestimmt die restriktiven Vorschriften und unser Schutzkonzept dazu beigetragen. Andererseits bin ich der Meinung, dass vor allem das Einhalten unserer Empfehlungen ausserhalb des Sunnerain von allen Mitarbeitenden konsequent befolgt wurden. Dafür bin ich allen sehr dankbar.

2020 stellte eine unglaubliche Menge an Anforderungen an die Bewohnenden und Mitarbeitenden.

Zudem haben in der Krise alle mehr Verantwortung übernommen als in normalen Zeiten. Es war schön zu spüren, dass ich mich voll und ganz auf die Mitarbeitenden verlassen kann.

Die Einschränkungen haben viele positive Facetten hinterlassen. Die raren Wochenendausflüge haben

Georgios Kalyvas, dipl. Institutionsleiter Curaviva.

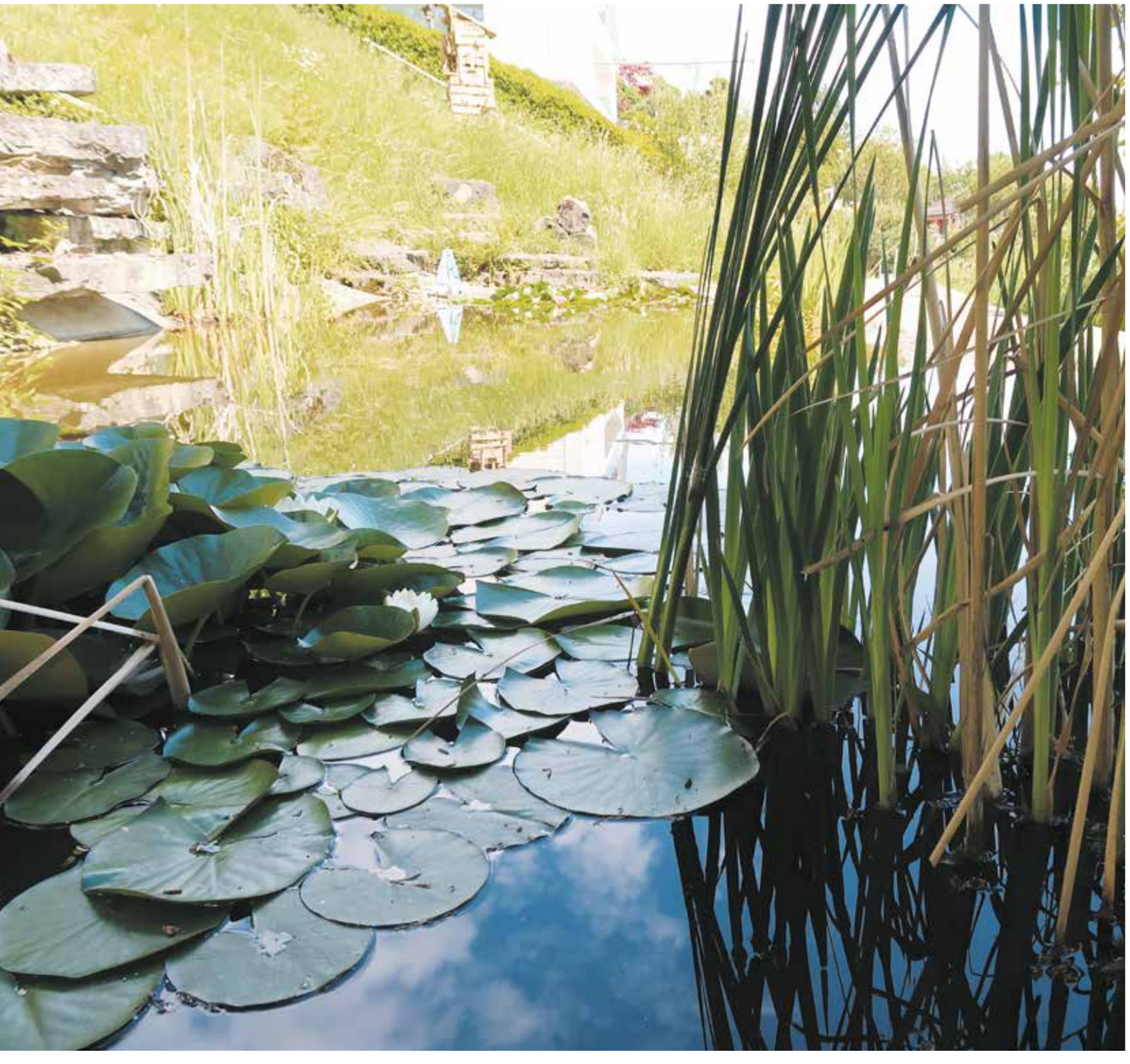
das Leben in den Häusern intensiviert. Die BewohnerInnen freuten sich, an den Wochenenden mehr an der Zubereitung der Mahlzeiten teilzuhaben. Projekte ums Haus wie z.B. unser neuer Verkaufsladen an der Bergstrasse konnten realisiert werden, und auch eines von den geplanten Lagern konnte trotz Corona stattfinden.

Der erwartete «Corona-Blues» ist ausgeblieben.

Mein Fazit: Ich bin von einer sehr motivierten Arbeiterschaft mit grossem Engagement umgeben, darf mit einer sehr offenen und kooperierenden Elternschaft und mit Beiständen mit grossem Verständnis arbeiten, bin umgeben und lerne täglich von zufriedenen und geduldigen BewohnerInnen, welche trotz vielen Einschränkungen mit viel Witz und Humor unterwegs sind, und kann auf einen vorbildlichen Vorstand, welcher mir viel Freiräume und Wohlwollen entgegenbringt, zählen.

Ich grüsse Sie alle ganz herzlich.

Georgios Kalyvas
dipl. Institutionsleiter Curaviva



Grössere Anlässe und Aktivitäten

Februar 2020

Teamtag
stattgefunden

März 2020

Fasnacht
stattgefunden

März 2020

~~**Theater «Chuchidieb» von M. Scheid**~~
wegen Corona abgesagt

April 2020

~~**Elternabend**~~
wegen Corona abgesagt

April 2020

~~**Eröffnung Sunnerain-DISCO**~~
wegen Corona abgesagt

Mai 2020

~~**Jahresversammlung**~~
wegen Corona abgesagt

Mai 2020

~~**Mitarbeiter-Ausflug**~~
wegen Corona abgesagt

Mai 2020

~~**Lager Schwarzwald/ Bodensee**~~
wegen Corona abgesagt

Juni 2020

~~**Lager am Comersee Italien**~~
wegen Corona abgesagt

Juni 2020

~~**Lager Figino im Tessin**~~
wegen Corona abgesagt

Juni 2020

Johanni-Feier
geteilt stattgefunden

September 2020

~~**Sunnerain Fest**~~
wegen Corona abgesagt

September 2020

~~**Lager Peloponnes in Griechenland**~~
wegen Corona abgesagt

September 2020

~~**Verlängertes Wochenende in Konstanz**~~
wegen Corona abgesagt

September 2020

Michaeli-Feier
geteilt stattgefunden

Oktober 2020

~~**Herbstmarkt in Uetikon am See**~~
wegen Corona abgesagt

November 2020

~~**Teamtag**~~
wegen Corona abgesagt

November 2020

~~**Jahresessen**~~
wegen Corona abgesagt

Dezember 2020

~~**Adventsgärtli/ St. Niklaus**~~
wegen Corona abgesagt

Dezember 2020

~~**Weihnachtsfeier**~~
wegen Corona abgesagt

Dezember 2020

Weihnachtsessen BewohnerInnen
stattgefunden

Unterstützte Kommunikation im Sunnerain

Nach unserem Audit im April hat sich eine Delegation aus verschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebildet, die das Thema unterstützte Kommunikation (Kurzform UK) in Angriff nahm. Es wurden Bilder ausgesucht, die die verschiedenen Räume des Sunnerain kennzeichnen. Mit unserem Programm Boardmaker war dies möglich.

Wir haben in den Sommerferien alle Toiletten, Werkstätten, allgemeinen Räume und die Wohngruppen benannt. Es war uns von Anfang an ein grosses Anliegen, die Bewohnerinnen und Bewohner bei der Auswahl, der Grösse und der Verarbeitung der Piktogramme miteinzubeziehen. Es war ein grosser Erfolg und ein Miteinander. Eine Neuheit, mit der sich alle identifizieren konnten. In den weiteren Monaten wurden auf den Gruppen UK-Tafeln erstellt und Kästen und deren Inhalt gekennzeichnet.

Unser neustes Projekt ist die Visualisierung des Menüplans für die Bewohnerinnen und Bewohner. Durch diese Visualisierung soll es allen, die den Menüplan nicht lesen können, möglich sein zu erkennen, was es die ganze Woche zu essen gibt.

In dem Jahr ist es uns nun gelungen, dass die unterstützte Kommunikation ein fester Bestandteil im Sunnerain geworden ist und alle grosse Freude und Engagement zeigen. [Larissa De Giorgi]

Eindrücke aus dem Jahr 2020

Rolf, Angelika, Rita und Simi.

Sunnerain-BewohnerInnen im Interview zur Corona-Situation.

Simi: «2020 war ein seltsames Jahr für mich. Es war schwierig für mich, da wir eine lange Zeit keinen Besuch haben durften. Diese plötzliche Umstellung, in der wir wenige Freiheiten hatten, war für mich sehr schwer. Anfangs durften wir sogar nicht mehr nach Hause oder spazieren gehen. Im Sommer wurde es Gott sei Dank etwas lockerer und wir konnten die Ferien zu Hause verbringen. Ich fand es toll, dass Corona positive Auswirkungen auf die Natur hatte. Alles konnte ein wenig heruntergefahren werden. Da wir keine Ausflüge mehr machen konnten, backten wir am Wochenende meistens unser Dessert selber. In diesem Jahr habe ich gelernt, gewisse Dinge wie Ausflüge, Familienbesuche und Restaurantbesuche mehr zu schätzen. Ich freue mich, wenn dieser ausserordentliche Zustand mal vorbei ist und die Normalität wieder in den Sunnerain zurückkehrt.»

Rita: «Ich möchte wieder mal in die Buurendisco tanzen gehen.»

Simi: «Zu Beginn des ersten ‹Lockdown› waren wir jeden Tag, am Morgen und am Nachmittag, in der Werkstatt. Fast alle Termine sind ausgefallen, wie Chor, Podologie, Coiffeur.»

Rolf: «Einige wollten wieder mal weg. Ich möchte wieder mal in ein Lager, irgendwohin, wo es wenig regnet. Es kann auch Bern sein.»

Simi: «Das Michaeli-Fest mit weniger Personen war schön, ein bisschen ruhiger – überhaupt nicht hektisch.»

Rita: «Abstand – Ned z'nöch, hörte man immer wieder.»

Simi: «Da die Mitarbeiter Masken trugen, musste ich sehr genau hören, wer darunter ist, besonders zu Beginn war das schwer für mich.»

Angelika: «Im Verlauf des Jahres wurden die Zahlen der Angesteckten immer mehr. Durch die verschärften Einschränkungen des Bundes an Weihnachten habe ich diese Zeit sehr als schlimm empfunden. Ich freue mich, wenn ich die Leute wieder ohne Maske sehe!»

[Andrea Beeler]

Bauliche Massnahmen

Neuer Veloparkplatz: *Den Arbeitsweg mit dem Bike zu bestreiten, hat im Sunnerain zugenommen. Ob der Weg von einem nahen Nachbardorf, dem im Westen gelegenen Neerach oder dem fernen Frauenfeld startet, scheut die Mitarbeitenden BikerInnen nicht. Somit wurde auf dem Parkplatzgelände des Sunnerain 2020 ein offizieller Velo-Abstellplatz eingerichtet.*

Corona-Vorkehrungen: *Während dem Ausarbeiten des Corona-Schutzkonzeptes kam die Frage nach einer mobilen Schleuse auf, welche vor einem Zimmer, das unter Quarantäne steht, aufgebaut werden kann. Der Hauswart hat einige Prototypen für den Notfall erstellt. Die Schleuse ist innert Kurzem einsatzbereit und bietet den nötigen Schutz. Auch andere Institutionen haben sich für unsere Schleuse interessiert, sodass bei einem «Ernstfall» der Sunnerain die Schleusen gerne zur Verfügung stellt.*

Selbstbedienungs-Laden: *Da die Kunden coronabedingt nicht in die Werkstätten durften, wurde das «Selbstbedienungslädeli» an der Bergstrasse 290 zusammen mit den BewohnerInnen geplant, gebaut und eröffnet, damit die Produkte der Bewohner trotzdem präsentiert und verkauft werden können.*

SUNNERAIN
KUNSTECKE

Jahresbericht 2020 «Oberes Haus»

Wenn ich das Jahr rückblickend betrachte, fallen mir zwei Aspekte auf, welche ich grundsätzlich unterscheiden möchte, in innere und äussere Aspekte: erstens das Leben in der Institution und zweitens das «äussere» Geschehen.

Im äusseren Geschehen ging es ab März 2020 aus bekannten Gründen sehr turbulent zu – jede Woche kamen neue Weisungen und informationen zum Corona-Virus auf die Institution zu, und diese war gezwungen, sich ständig an die neuen Gegebenheiten anzupassen. Dies war besonders im ersten Lockdown mit dem Ausfallen des Besuchsrechts eine sehr schwierige Situation! Im Laufe des Sommers lockerte sich die äussere Situation wieder etwas, – allerdings wurde das ständige Maske-Tragen in der Sommerhitze immer lästiger. Ein Bewohner bestand darauf, ebenso wie wir, ein «Schutzmul» zu tragen. Im Herbst/Winter musste wieder sehr auf die wechselnden Infos von Seiten des BAG gehört werden.

Das innere Leben in der Wohngruppe hingegen gestaltete sich trotz allen Veränderungen, z.B. die Trennung der Essplätze sowie der Morgenkreis mit Anpassungen, erstaunlich moderat und ruhig. Dies ist meines Erachtens der grossen Flexibilität und Konstanz des gesamten Teams und allen anderen MitarbeiterInnen in dieser Zeit sowie dem grossen Vertrauen der BewohnerInnen in unsere Strukturen zu verdanken. Regelmässige Sitzungen und Infos in unserem «Di-mos»-Forum wirkten informativ und unterstützend. Bis zum heutigen Tag haben wir keinen Covid-Fall unter den BewohnerInnen! Für einen solchen wären wir mittlerweile gut vorbereitet.

Ein Highlight für mich war in diesem Jahr das Pilgerlager nach Einsiedeln, welches wir spontan im März geplant hatten, da alle anderen schon geplanten Lager ausfallen mussten. Die Bewegung an der frischen Luft und die vielen Natureindrücke stärkten Leib und Seele. Die Jahresfeste wurden nach Häuser getrennt und improvisiert draussen gefeiert. Auch dabei konnten spontan Ideen eingebracht und umgesetzt werden: So feierten wir diesmal Johanni an einem schönen Aussichtspunkt oberhalb des Lützelsees und Michaeli an einem anderen Ort, am Waldrand in der Nähe von Gossau. Jedesmal waren die BewohnerInnen Teil des Geschehens und halfen gerne mit. Im Team konnte sich die Medi-Verantwortliche immer mehr in ihre Materie einarbeiten. Die Anfang August beginnende Azubi Nicole D. wurde nach drei Monaten Einarbeitung immer sicherer im Umgang mit unseren BewohnerInnen. Die beiden in Sozialpädagogik Studierenden, Sandra C. und Jonas L., bringen unterstützende Fachkompetenz, neue Anregungen, Grundlagen und Fragestellungen ins Team. Seit diesem Januar ist unsere Mitarbeiterin Manuela S. aus dem Schwangerschaftsurlaub wieder da, und somit das Team wieder komplett.

Der Umgang mit der neuen Datenverarbeitung des Red-Lines ging nach Anfangsschwierigkeiten immer besser und ist mittlerweile fester Bestandteil unserer Kommunikationskultur geworden.

«Es forderte nachhaltiges Denken und Kreativität.»

Als Neuerung für die BewohnerInnen, und im Sinne der UNBRK, findet jeden Mittwoch häusergetrennt eine zusätzliche Bewohner-Konferenz statt. In dieser können die BewohnerInnen ihre Freizeit-Auswahl für das kommende Wochenende und gruppenspezifische Themen besprechen. Eine weitere Neuerung ist die Einführung der Piktogramme, die von den BewohnerInnen sehr geschätzt wird. Alle Mitarbeitergespräche konnten pünktlich geführt werden. Mit den Bewohner-Besprechungen sind wir leider etwas in Verzug geraten und fingen deshalb schon im Januar wieder damit an. Ebenso stehen noch einige Standortgespräche aus.

Wie oben schon erwähnt, hat das Jahr 2020 viel Flexibilität von allen gefordert. Im Rückblick kommt es mir aber nicht negativ vor, da vieles sich neu gestalten konnte und plötzlich Freiraum an Stellen war, der vorher nicht da war. Dies forderte nachhaltiges Denken und unsere Kreativität heraus. Ich hoffe, dass diese Anregungen auch in diesem Jahr viel Gutes bewirken können! [M.-Christine Ingold]

Jahresbericht 2020 «Unteres Haus»

Nach unserem Jubiläumsjahr 2019 mit den vielen Veranstaltungen, Ausflügen und Lagern blicken wir für 2020 auf ein Jahr mit ganz vielen Einschränkungen und Absagen zurück. Wir waren vor viele Unsicherheiten und neue Herausforderungen gestellt. Trotzdem war es ein gutes Jahr, in dem wir vieles neu entdecken und wir als Team stärker zusammenwachsen konnten. Bewundernd erlebten wir unsere BewohnerInnen als starke Persönlichkeiten, die uns viel Verständnis und Vertrauen entgegenbrachten.

Am **1. Februar** feierten wir mit Angelika Breidenstein ihr 30-jähriges Jubiläum im Sunnerain. Unser fleissiger Zivildienstler beendete seinen Einsatz Anfang Februar bei uns. Er war ein sehr sozialer und hilfsbereiter Mensch, den wir ungern ziehen lassen, mit dem wir zusammen aber auf eine gute Zeit zurückblicken können.

Angelika Breidenstein wohnt seit 30 Jahren im Sunnerain.

Anfang März konnte die Fasnacht noch stattfinden mit dem Thema «Ab ins All», die wir noch alle zusammen gefeiert haben mit unserer neuen Disco im Saal. Kurz danach mussten wir alles absagen und die Corona-Zeit begann. Natürlich war alles anders und wir mussten uns täglich neu orientieren. Es war und ist bis heute mit viel Unsicherheit verbunden. Nun mussten wir Hilfsmittel wie Masken und genügend Vorrat an Desinfektionsmitteln organisieren. Wir mussten auch alle gemeinsamen Aktivitäten absagen, wie den gemeinsamen Morgenkreis und die externen Kurse, zum Beispiel die Plus-Sport-Kurse oder die von Insieme. Wir haben dafür den Morgenkreis in kleinen Gruppen weiterhin gestaltet. Die ersten Corona-Tests von Mitarbeitern hielten uns in Atem und zum Glück kam immer ein negativer Bescheid. Auch haben wir die Werkstatt-Einteilung in Bezug auf mehr Abstand optimiert und alle Werkstätten an Werktagen immer geöffnet. Die Maskenpflicht für Mitarbeiter wurde eingeführt, obwohl es ganz schwierig und kostspielig war, Masken zu besorgen.

Unter dem Moto «Ab ins All» fand die Fasnacht noch statt.

Im April konnten wir eine ehemalige Mitarbeiterin temporär bis November zur Unterstützung des Teams einstellen, was uns eine grosse Hilfe war.

Sara Gomes feiert ihr 10-jähriges Jubiläum im Sunnerain.

Grosse Post zu Ostern vom Eltern-Kind-Verein von Uetikon.

Mit Schutzkonzept waren wieder Ausflüge möglich.

Das Weihnachtsessen fand im kleinen Rahmen statt.

Die **Osterferien** waren nun wirklich einmal anders. Die meisten BewohnerInnen blieben im Sunnerain. Es war für einige Bewohner schon sehr schwierig, ihre Angehörigen nicht besuchen zu können. Mit all den Einschränkungen umzugehen, war nicht immer einfach. Und dennoch erlebten wir sehr viel Positives in dieser schwierigen Zeit. Wir entdeckten einfache Dinge wieder und auch eine Entschleunigung. Wir hatten plötzlich mehr Zeit. Zeit, das Gelände im Sunnerain zu erkunden. Zeit, unser Zvieri selber zu machen anstatt ins Café zu gehen. Wir fingen an zusammen zu backen und zu kochen.

Zeit hatten wir für Spiele drinnen und draussen im Sunnerain, Memory oder Federball und Fussball zu spielen waren Favoriten. Blumensträusse pflücken im Garten, in dem blühenden Blumenbeet, das Judith Wagner für uns immer sehr schön pflegt.

Zeit, Briefe zu schreiben. Besonders war, dass wir sehr beschenkt wurden. Wir bekamen Päckli und Briefe und viele aufmunternde Worte, auch am Telefon. Es war für uns eine grosse Unterstützung, so viel Anteilnahme und Wertschätzung von den Angehörigen zu erhalten.

Vom Eltern-Kind-Verein von Uetikon kam grosse Post zu Ostern mit ganz vielen wunderschönen selbstgemalten Bildern, die wir in den Gruppen verteilten.

Im Mai hatten wir MitarbeiterInnen die Einführung ins Red-Line und stellten auf Computer um. Dies war für uns alle eine grosse Sache und es war erstaunlich, wie schnell und gut alles funktionierte. Sicher auch dank unseren jungen MitarbeiterInnen, die sich schnell und gut in der digitalen Welt zurechtfanden. Die ersten Lockerungen machten es möglich, dass wieder Besuchswochenenden stattfinden und auch Einzeltherapien wahrgenommen werden konnten. Die Johanni-Feier fand zum ersten Mal häusergetrennt statt.

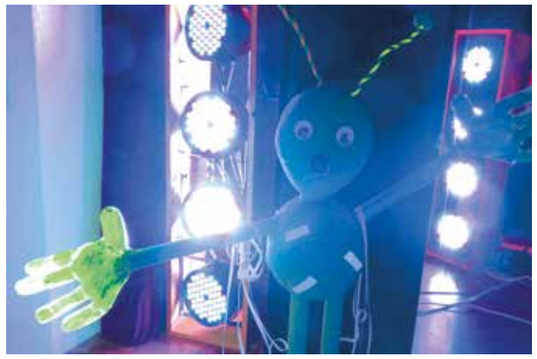
Am **18. Juli** feierte Sara Gomes ihr 10-jähriges Jubiläum. In den **Sommerferien** bekamen wir fürs untere Haus neue Fenster. Auch waren wieder Ausflüge mit Schutzkonzept möglich.

Auch die Michaeli-Feier im **September** mussten wir getrennt feiern, und unser Sunnerainfest wie auch das Adventsgärtli und die Weihnachtsfeier mussten leider abgesagt werden.

Dafür hatten wir ein schönes Weihnachtsessen organisiert, um so im kleinen Rahmen und doch feierlich das Jahr mit den Weihnachtsferien ausklingen zu lassen.

[Eveline Wettstein]

Fasnacht 2020: «Ab ins All»



DISCO SUNSHINE

Werkstätte: Holzwerkstatt

In den Werkstätten konnte den BewohnerInnen eine sinnvolle Aufgabe gegeben werden.

Das Jahr 2020 wurde verständlicherweise vom Corona-Virus bestimmt. Aus einer anfänglich geglaubten kurz vorübergehenden Lockdownphase wurde ein zähes Corona-Jahr mit Auf und Abs. Die BewohnerInnen konnten länger nicht nach Hause, oder ihre Freizeitgestaltungen und internen Zusammenkünfte wurden verringert oder abgesagt. Die Werkstätten kompensierten dies teilweise, indem die Öffnungszeiten verlängert wurden.

Wir haben das Gefühl, gemeinsam die Situation gut gemeistert zu haben. In den Werkstätten konnte den BewohnerInnen eine sinnvolle Aufgabe gegeben werden, wodurch sich der Stellenwert der Werkstätten und die Wichtigkeit der täglichen Arbeit erhöht hat.

Durch viel Verzicht von den BewohnerInnen und durch intensiveres Zusammenleben im Sunnerain konnten wir mit der höheren Präsenzzeit in der Werkstatt einen wohltuenden Beitrag leisten für die Bewältigung dieser Herausforderung. Dieser Umstand beschleunigte auch die Eröffnung unseres Sunnerainlädelis. Dieses Projekt wurde in Zusammenarbeit mit Andy, unserem Hauswart, realisiert. Gemeinsam planten wir die Grösse und den geeignetsten Standort und stellten Georgios unser «Verkaufslädeli-Projekt» vor. Danach wurde alles schnell umgesetzt und realisiert und der Sunnerain hatte sein Lädeli. Das Lädeli hat alle Werkstätten beflügelt, weitere tolle Produkte zu kreieren. Wir erreichen die nähere Bevölkerung und machen auf uns aufmerksam. Mit der Bewirtschaftung des Lädelis entstehen weitere Aufgaben, wo die BewohnerInnen einbezogen werden können. Unsere BewohnerInnen erleben so eine reale Wertschätzung ihrer geleisteten Arbeit. Die Zusammenarbeit als solches mit Andy ist für die Holzwerkstatt eine Bereicherung in allen Belangen und wird gegenseitig geschätzt.

Neue Maschinen wurden in Betrieb genommen und haben sich wie erhofft bewährt. Die Absauganlage hat viel zu einem besseren Raumklima beigetragen. In diesem Jahr möchten wir uns klar der besseren Arbeitsübergabe widmen, indem wir individuelle, auf die einzelnen BewohnerInnen zugeschnittene Langzeitprojekte planen. Die einzelnen Arbeitsschritte müssen vom Betreuer so organisiert sein, dass die BewohnerInnen ihre Arbeit möglichst selbständig erledigen können. So entsteht Gesprächsstoff über einen längeren Zeitraum und ermöglicht eine Verbindung mit der laufenden Arbeit. Das Ziel ist, gemeinsam grössere Projekte umzusetzen, die messbar sind. So entsteht Klarheit und die BewohnerInnen lernen, geduldig an einer Arbeit zu bleiben und ihre Fähigkeiten auszubauen.

Selbstverständlich lassen wir uns auch von Ideen unserer BewohnerInnen inspirieren, und so entstehen ganz eigenwillige neue Produkte, die einmalig sind. Unser oberstes Ziel ist, die Freude am gemeinsamen Handwerk und der Arbeit aufrechtzuerhalten und stetig zu fördern.

[Peter Oetiker und Tim Lächler]

Werkstätte: Kreativ-Atelier

Bei einem Rückblick auf das Jahr 2020 kommt man an einer Tatsache einfach nicht vorbei – Corona. Auch im Sunnerain hat dieses winzig kleine Ding einige Veränderungen bewirkt.

Unsere Fasnacht – zum Thema «Ab ins All», Anfang März – feierten wir noch alle zusammen. Dann kam schon bald der Lockdown und auch im Sunnerain hiess es: Abstand halten, keine grossen Gruppen, Kontakte einschränken, Hände waschen, etc. und die Bewohner/-innen mussten sich daran gewöhnen, dass wir ihnen fortan mit einer Maske begegneten.

Alle Werkstätten waren ab sofort an 5 Tagen pro Woche geöffnet, so dass die einzelnen Werkstatt-Gruppen kleiner wurden und dadurch mehr Abstand möglich war. Auch die Ess-Situationen wurden diesbezüglich angepasst.

Während des Lockdowns wurden Aussenkontakte weitestgehend gestoppt. Das bedeutete für die Bewohner/-innen keine externen Kurse, keine Besuche von Restaurants, Museen, Zoo, etc. Auch die Kontakte zu ihren Angehörigen waren über längere Zeit nur per Telefon, Brief oder Skype möglich.

Dies war für alle sicher die grösste Herausforderung, welche sie jedoch mit bemerkenswerter Geduld und grossem Verständnis meisterten.

Umso wichtiger war für die Bewohner/-innen das Briefeschreiben und Bildermalen für ihre Angehörigen – dies wurde auch im Kreativ-Atelier rege genutzt.

Es war, wie wenn sich der gesamte Sunnerain nach innen gekehrt hätte. Und irgendwie führte dieses «Wir sitzen alle im gleichen Boot» neben dem «Wann wird dieses blöde Virus endlich wieder verschwinden» auch zu einem positiven Gefühl des Miteinander und Füreinander.

So auch beim werkstattübergreifenden Projekt «Osterkörbli»

Da die meisten Bewohner/-innen lockdownbedingt das Oster-Fest im Sunnerain feierten und ebenfalls lockdownbedingt keine Osterkörbli gekauft werden konnten, kreierten und fertigten wir in Zusammenarbeit von Kreativ-Atelier, Individueller Beschäftigung und Holzwerkstatt kurzerhand unsere eigenen Osternestli. Ein Projekt, das beim gemeinsamen Anfertigen der Körbli – und dann auch beim Suchen derselben im Sunnerain-Garten für Freude sorgte.

In der Werkstätte hergestellte Figuren stellen dar, wie der Erzengel Michael gegen den Drachen kämpft.

Eine weitere grosse Freude für die Bewohner/-innen war natürlich, dass sie im Mai dann endlich wieder zu ihren Angehörigen nach Hause konnten.

Da das Ende des ersten Lockdowns aber nicht zugleich das Verschwinden des Virus bedeutete, waren weiterhin Einschränkungen notwendig. So konnte z.B. unser alljährliches Sunnerain-Fest im September 2020 leider nicht stattfinden. Die anthroposophischen Jahresfeste «Johanni» und «Michaeli» konnten wir jedoch Sunnerain-intern in kleineren Gruppen feiern.

Im Kreativ-Atelier hatten wir in Teamarbeit eigens für «Michaeli» den Erzengel Michael und den Drachen aus Papiermaché angefertigt.

Im Allgemeinen wurden 2020 im Kreativ-Atelier vermehrt Produkte für den internen Gebrauch gefertigt – Dekos für den Sunnerain und für die Zimmer der Bewohner/-innen.

Da ja auch keine Märkte stattfanden, erwies sich das Timing der Eröffnung unseres eigenen kleinen «Verkaufs-Hüslis» – bei der Einfahrt in den Sunnerain-Parkplatz – als absolut perfekt. So konnten, resp. können wir unsere hübschen Sunnerain-Produkte nun auf diese Art und Weise der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Hoffen wir nun für das laufende Jahr 2021, dass die Öffentlichkeit für uns alle im Sunnerain – und umgekehrt – auch wir im Sunnerain für die Öffentlichkeit wieder zugänglicher werden.

[Sibylle Graf]

Werkstätte: Töpfi

Das Modell der Werkstattleitung ist in der Töpfi neu. Jetzt steht Fabienne Eisenegger der Töpfigruppe mit Rat und Tat zur Seite.

In der Töpfi, so nennt der Sunnerainler die Keramikwerkstatt, hat sich einiges getan, und die Veränderungen sind nicht nur coronabedingt. Die Töpferei hat jetzt eine Werkstattleiterin.

Gerne möchte ich mich vorstellen, ich bin Fabienne Eisenegger. Im August 2020, nach dem ersten Lockdown, habe ich die Leitung der Töpferei im Sunnerain übernommen. Eine interessante und erfüllende Aufgabe, jedoch nicht immer einfach in Zeiten einer Pandemie. Man trägt eine Maske und versucht, einander mit viel Abstand zu begegnen. Glücklicherweise lernte ich die Bewohner und den Sunnerain im August, unter leicht gelockerten Bedingungen, kennen und das Tragen der Maske war noch kein Dauerzustand. Dennoch, ich habe mich sehr auf den Sunnerain und die neuen beruflichen Herausforderungen gefreut. Das Schönste für mich ist es, meinen Arbeitsalltag mit anderen Menschen zu verbringen, mich einzulassen auf eine handwerkliche Tätigkeit und dabei zusammen Dinge zu erschaffen, die Freude machen. Besonders wenn sie nachhaltig und nützlich sind, wie Produkte aus Ton.

Ursprünglich bin ich gelernte Köchin und Maskenbildnerin. Ich mag es, wenn etwas passiert um mich herum, wenn es lebendig ist. Zudem bin ich ein kreativer Mensch und ich teile meine Erfahrungen und mein Wissen gerne mit anderen. Deshalb entschied ich mich auch für ein Studium in Vermittlung von Kunst und Design an der Zürcher Hochschule der Künste. Im Prinzip bin ich Werklehrerin oder Kunstpädagogin. Während dieser Ausbildung entdeckte ich meine Leidenschaft und Faszination für das Keramikhandwerk.

Soziales und Geselliges mit dem Kreativen und Handwerklichen verbinden

Hier im Sunnerain in der Töpfi kann ich meine Interessen und Fähigkeiten, das Soziale und Gesellige mit dem Kreativen und Handwerklichen perfekt verbinden. Für mich war die Aufgabe nicht ganz neu, ich habe zuvor bereits in einer Keramikwerkstatt als Gruppenleiterin mit Menschen mit Beeinträchtigung gearbeitet. Im Unterschied zum Sunnerain war es eine Produktionswerkstatt mit Produktionsaufträgen, teilweise auch externer Kunden. Das bedeutet, die Produktion stand immer unter zeitlichem Druck. Zudem wohnten die Klienten nicht im Betrieb.

Das Modell der Werkstattleitung ist in der Töpfi neu. Bis anhin wurden die BewohnerInnen jeweils von den Angestellten der Wohngruppen auch im Werkstattalltag begleitet. Jetzt stehe ich der Töpfigruppe jeweils an vier Tagen pro Woche mit Rat und Tat zur Seite. Somit können die Bewohner kontinuierlich in eine individuell angepasste, handwerkliche und kreative Arbeit eintauchen und den persönlichen (Wohn-)Alltag etwas hinter sich lassen. Ich kann nicht beurteilen, inwiefern die BewohnerInnen diese Veränderung auch tatsächlich verstehen. Das braucht wahrscheinlich seine Zeit.

Genauso, wie es seine Zeit braucht, die BewohnerInnen kennenzulernen. Ein wichtiger Teil meiner Arbeit ist es, die Klienten in ihrer Entwicklung zu unterstützen, sie individuell zu fördern und sie am Arbeitsprozess weitmöglichst teilhaben zu lassen. Ohne dass dabei die Freude am Töpfern verloren geht und sich doch eine gewisse Selbstverständlichkeit für das Arbeiten entwickeln kann.

Wie sieht so ein Tag in der Töpfi aus für den Sunnerainler?

Entsprechend den Bedürfnissen, der Tagesform und den Fähigkeiten der Person, wird täglich neu und gemeinsam darüber beraten, was auf dem Plan steht. Mit einigen der BewohnerInnen kann man auch gut etwas weiter im Voraus planen. Dabei entstehen auch längerfristige Projekte. Wieviel an Anleitung bei der Herstellung und auch an Nachbearbeitung meinerseits

dabei sinnvoll ist, bleibt natürlich ein sehr zentrales Thema meiner Arbeit. Ich bin zuversichtlich, je besser ich jeden Einzelnen «meiner Gruppe» kenne, desto besser werde ich die Fähigkeiten und Besonderheiten des Einzelnen erkennen und ihn begleiten können.

Beim Einarbeiten in meine neue Aufgabe stand mir glücklicherweise André Gfeller, ein altbekannter Mitarbeiter vom Sunnerain, zur Seite. Mit seiner geduldigen Art, seiner langjährigen Erfahrung mit den Sunnerainlern und seinem Fachwissen hat er mir meinen Einstieg deutlich erleichtert. André bleibt der Töpfi auch weiterhin mit einem kleinen Pensum erhalten. Bereichernd ist auch der tägliche Austausch mit Peter Oetiker, dem Werkstattleiter der Holzi. Er kennt die Sunnerainler bereits aus der Zeit, als er hier noch im Wohnbereich tätig war. Seine Inputs sind für mich sehr hilfreich, nicht nur in problematischen Situationen. Wir planen auch einige Kooperationsprojekte für unsere Werkstattgruppen, denn die beiden Naturprodukte, Holz und Keramik lassen sich wunderbar kombinieren.

Weitere Ideen für die Töpfi

Ich habe viele Produktideen für die Töpfi. Zurzeit bin ich aber noch am Entdecken, was schon alles entstanden ist, und lass mich inspirieren. Es sind hochwertige Keramikprodukte und natürlich alles Unikate. Alle Vasen, kleinen Figürchen und Engel, wie auch schöne Schüsseln und Platten warten darauf, dass die Marktaktivitäten wieder stattfinden dürfen. Unsere Keramik ist auch im neuen hausinternen Verkaufslädeli erwerbbar oder bald im Webshop. Zukünftig versuche ich den Fokus unserer Keramikprodukte auf nützliche Alltagsgegenstände zu lenken und unser Sortiment zu erweitern. Wie beispielsweise Blumentöpfe für die Frühlingssaison, Müeslischüsseli oder Kaffee- und Teetassen. Vielleicht gelingt es mir, die Gruppe zu begeistern, eigene Tassen herzustellen. Auch für andere Bewohner und die Mitarbeiter. Unsere Keramik darf gebraucht werden. Den Tonwiederaufbereitungsprozess möchte ich weiterhin in den Töpfialltag integrieren. Dies vermittelt auf eine natürliche Art den Bezug und das Verständnis für das Werkmaterial, den Ton, und ist eine beliebte Aufgabe bei den BewohnerInnen.

Rückblickend darf ich sagen, ich bin angekommen in der Töpfi vom Sunnerain. Ich freue mich jeden Tag wieder aufs Neue, Zeit mit meiner Gruppe zu verbringen, sie immer besser kennenzulernen und zusammen neue und zeitgemässe Produkte zu erschaffen. Ich bin jetzt seit einem halben Jahr hier und ich denke, ich habe mich, trotz dieser verrückten Zeit, gut in die komplexe Struktur dieser Institution eingelebt. Es ist doch bemerkenswert, dass es solche Orte hier überhaupt noch gibt, wo der Mensch im Mittelpunkt steht und nicht seine Produktivität und seine Leistungsfähigkeit. Und es ist schön, wieviel Wertschätzung und auch Dankbarkeit mir entgegengebracht wird. Sowohl von Seiten der BewohnerInnen wie auch von den Angestellten.

[Fabienne Eisenegger]

Werkstätte: Hauswirtschaft

Rückblickend auf das Jahr 2020 bemerkt man, dass im Putzraum sehr viel umstrukturiert wurde. Zusammen mit unserem Hauswart und einem Mitarbeiter unseres Lieferanten Steinfels wurden die gesamten Putzmittel neu überarbeitet.

Es wurde beispielsweise die richtige Benutzung der Putzmittel definiert oder aus ökologischen Aspekten und Kosten die Anzahl Putzmittel reduziert. Ebenfalls wurden die Putzflaschen, in welchen wir die Putzmittel abfüllen, neu mit Etiketten versehen. Zu all den Umstrukturierungen und Anpassungen der Putzmittel wurde der Putzraum im Untergeschoss neu geordnet, um so gezielter über alle Produkte Überblick zu schaffen. Neu wurden vor dem hinteren Raum im Untergeschoss Boxen eingerichtet, die mit den jeweiligen Putzflaschen beschriftet sind. Diese Station wurde neu eingerichtet für das selbstständige holen der Putzmittel. Für das Auffüllen dieser Flaschen wurde ebenfalls unterhalb der vollen Putzflaschen eine zweite Box eingerichtet, in welcher leere Putzflaschen hingestellt und aufgefüllt werden.

Es wurden nicht nur Erneuerungen an Putzmitteln vollzogen

Auch Hygienematerialien wurden neu überarbeitet. Die Handpapierbehälter in den Mitarbeiter-Toiletten wurden gegen Papierrollen ausgetauscht oder in diversen Toiletten wurden einige Seifenbehälter, die defekt waren, gegen Steinfels-Behälter ausgetauscht. Die Zusammenarbeit mit unserem Hauswart «AOh» wurde verstärkt, er hatte bei der Umsetzung dieses Projektes kräftig mitgewirkt.

Mitte März vergangenen Jahres kam überraschend der erste Lockdown, der so vieles auf den Kopf stellte. Auch an uns im Sunnerain ging dieser so wie die damit verbundenen Anpassungen nicht spurlos vorbei. Die Hygiene war noch nie so wichtig wie jetzt. Die Bewohner von der Hauswirtschaft so wie auch die Mitarbeiter wurden verstärkt mit dem Thema konfrontiert und darin geschult. Die Bewohner wurden zudem auf das Thema sensibilisiert und der Hygieneplan wurde angepasst. Es wurden nicht mehr nur Handläufe gereinigt, sondern auch Türklinken, Fenstergriffe und jegliche Ablageflächen, welche man berührt.

Die Putzflaschen haben wir mit neuen Etiketten versehen.

Im Jahr 2020 wurde das «Red-Line» eingeführt. Seit der Einführung wurden viele Informationen etc. elektronisch festgehalten, was rückblickend dazu führte, dass der Papierkonsum reduziert wurde. Dies wurde bei unsern Routine-Rundgängen deutlich bemerkbar.

Mitte Sommer fand eine Sitzung statt mit unserer externen Putzequipe, der Leitung und der zuständigen Hauswirtschaftsleiterin. Diese diente zur Überarbeitung der Zusammenarbeit zwischen Hauswirtschaft und der Putzequipe. Es wurde festgelegt, welche unserer Putzmittel verwendet werden sollen, und Abläufe wurden auf beiden Seiten neu evaluiert und umgesetzt.

[Selina Werling]

Werkstätte: Individuelle Beschäftigung

Ein Tag in der IB – Individuellen Beschäftigung. Nach dem Morgenkreis verteilen sich alle Bewohner auf die verschiedenen Werkstätten. In der «Individuellen Beschäftigung» treffen sich die Personen mit dem grössten Betreuungsbedarf. Der Fokus liegt darauf, die bestehenden Fähigkeiten unserer Bewohner mit sinnvollen und künstlerischen Tätigkeiten zu erhalten.

Dementsprechend bieten wir den Anwesenden breitgefächerte Angebote zur Beschäftigung während der Werkstattzeit an. Es entstehen farbenfrohe Bilder und Collagen, die so manchen Raum verschönern und kleine Blumen, Sterne oder dergleichen werden aus verschiedenen Blättern ausgestanzt, um damit Karten für den Verkauf zu gestalten. Sehr beliebt bei allen sind Stricken, Häkeln, Musizieren, Singen, Lesen, Schreiben, Gedichte sprechen oder Geschichten vorlesen, aber auch Bekleben von Gegenständen mit Serviettentechnik, Giessen von Formen aus Beton, etc. Aus dieser Auswahl findet sich für jeden Wunsch und jede Befindlichkeit der Bewohner die passende Beschäftigung. Natürlich darf auch der Spass nicht zu kurz kommen und eine lustige Geschichte oder ein paar komische Tanzschritte sorgen sofort für Aufheiterung.

In Absprache mit dem Kreativatelier gestalten wir Teile der Dekoration für beide Häuser, die den Jahreszeiten entsprechend mindestens viermal im Jahreslauf gewechselt wird. Heute bekleben zwei Personen Luftballone mit Zeitungsschnipsel und eine Bewohnerin knüpft aus dünnem Jutegarn Schnüre, um den fertigen Ballon am Korb zu befestigen. Eine weitere Person malt mit grosser Hingabe rot-weisse Streifen auf. Nach Vollendung der Heissluftballone dürfen diese im Eingangsbereich «in die Luft steigen».

Das Strickprojekt des Winters konnte abgeschlossen werden: Eine blinde Bewohnerin hat bunte Handtaschen gestrickt, die, nachdem sie in der Waschmaschine gefilzt wurden, nun in unserem Verkaufshäuschen auf einen Käufer warten. Das Strickfieber hat sie gepackt und darum klappern ihre Stricknadeln im Moment um ein Wickeljäckchen mit Mütze für eine schwangere Mitarbeiterin. Wir hoffen sehr, dass das Geschenk rechtzeitig zur Geburt ihrer kleinen Tochter fertig wird.

Eine langjährige Tradition durfte in diesem Jahr im Sunnerain wieder aufleben: Dank dem Engagement einer Mitarbeiterin wurde ein Webstuhl aus dem Lager geholt und wieder neu aufgestellt. Eine Bewohnerin webt mit grossem Einsatz und mit Unterstützung entstehen Stoffe in ansprechenden Farbkombinationen.

... und manchmal geniessen wir einfach mit einer Tasse Kaffee oder Tee unsere traumhafte Aussicht über den Zürisee ... [Renate Reisinger]

In der «Individuellen Beschäftigung» entstehen Nützliches sowie Dekoratives aus verschiedenen Materialien.

Wanderlager nach Einsiedeln 12. – 15. Sept. 2020

Posieren vor dem Kloster Einsiedeln.

Im Frühling 2020 wurde uns allen schnell klar, dass es schwierig bis unmöglich werden könnte, die geplanten Lager mit all den Auflagen des BAG durchzuführen. Es mussten Alternativen gesucht werden und so entstand die Idee des Wanderlagers. Unser Vorhaben war, von Uetikon aus bis nach Einsiedeln zu gehen. Und doch sollte es auch mit kleineren und grösseren Annehmlichkeiten gespickt sein.

So machten sich Lukas, Rita, Olivia und Rolf mit zwei Begleiterinnen am Samstag, 12. September, nach dem Brunch auf den Weg Richtung Männedorf/Stäfa. Alle gut bepackt mit ihren persönlichen Sachen, marschierten wir anfangs durch den kühlen Wald, später auf offenem Feld. Unser Ziel war, das einzige Kursschiff, welches in Uerikon anlegte, am Nachmittag zu erreichen. Die kurze Schifffahrt führte uns über Pfäffikon SZ via Insel Ufenau nach Rapperswil. Dort kauften wir unseren Proviant für's Nachtessen ein.

Die fehlenden Campingutensilien wurden uns netterweise mit dem Heimbus gebracht. Vollbepackt bestiegen wir das Schiffstaxi zur Lützelau. Unser Abendprogramm war ausgefüllt mit Zelt aufstellen, Schlafmätteli aufpumpen und irgendwie ein Feuer hinzukriegen, um zu bräteln. Was uns dann auch mit Hilfe der mitgebrachten Luftpumpen glückte. So wurde es recht spät, bis wir

Die Wanderung von Uerikon bis Einsiedeln über die Insel Ufenau.

müde in unsere Schlafsäcke schlüpften. Entgegen meinen Erwartungen war kein Mückschen mehr zu hören, bis uns die Sonne am nächsten Morgen weckte.

Zusammen genossen wir einen feinen Zmorgen in der Gartenwirtschaft des Inselrestaurants. Nachdem wir die Insel noch etwas erkundet hatten, brachen wir im wahrsten Sinne unser Zelt wieder ab. Verstauten irgendwie wieder alles und hievten das ganze Bagage zum nahegelegenen Steg. Pünktlich brachte uns das Shuttle-Schiff aufs Festland zurück, wo wir unser schweres Campingmaterial abgeben durften. Nun ging's auf dem Jakobsweg weiter über den Seedamm bis Pfäffikon SZ.

Dort bestiegen wir das Postauto, welches uns einige Höhenmeter hinauf zur Luegeten brachte. Über Stock und Stein liefen wir den relativ steilen Waldpfad zum Etzel hinauf. Nichtsdestotrotz gönnten wir uns eine längere Rast. Bei einem Holzunterstand legten wir die mitgebrachten Würste auf die Feuerstelle und erholten uns im kühlen Schatten. Das restliche Stück bis zum Gasthaus St. Meinrad war nicht mehr weit. Hier bezogen wir unsere Zimmer und machten uns fürs Abendessen frisch. Vor dem Zubettgehen besuchten wir die nahegelegene Kapelle und hörten die Geschichte vom Hl. Meinrad, welcher viele Jahre später Anlass für den Bau des Klosters Einsiedeln gewesen war.

Gut erholt machten wir uns am nächsten Morgen nach einem reichhaltigen Frühstück auf unsere letzte Etappe Richtung Einsiedeln. Hinab über die Teufelsbrücke und das Naturschutzgebiet des Waldwegs gings dem Sihlsee entlang zu unserer nächsten Unterkunft. Nach dem Zimmerbezug gönnten wir uns eine ausgiebige Siesta. Das Datum unserer Reise haben wir bewusst so gelegt, dass wir am 14. September in Einsiedeln waren, zum alljährlichen Feiertag – der Engelweihe. Dies wollten wir zum Anlass nehmen, um die Feierlichkeiten im und um's Kloster mitzuerleben.

Am späteren Nachmittag marschierten wir Richtung Kloster, besuchten eine kurze Messe und horchten den Gesängen der Mönche. Später konnten wir vom Klosterplatz aus, wo wir unsere Pizza assen, zusehen wie sich die Klosterkirche mit hunderten von Kerzen schmücken liess. Dieses Jahr fand nun das Ganze in viel einfacherem Rahmen statt. Hier haben wir natürlich auch Emmy getroffen, die mit uns zusammen nochmals einen Besuch in der Kirche machte – doppelt hält besser. Und die Engel waren bei uns, nicht nur hier, sondern die ganzen Tage.

Wir durften dieses Lager bei absolut traumhaftem Herbstwetter mit viel Sonne im Herzen durchführen. Die Stimmung war stets heiter und ausgelassen und verlief ohne Zwischenfälle. Auch anderntags, als es schon bald auf die Heimreise zuging. Kartengrüsse wurden noch verschickt und Lukas gab sein Bestes als Fahnenschwinger auf dem Klosterplatz. Rolf hatte eigens für diese Tage eine Pilgerfahne gemalt, welche im Wechsel getragen wurde. Mit dem Zug und Querschiff via Männedorf kehrten wir müde und zufrieden in den Sunnerain zurück. Herzlichen Dank an alle, welche in irgendeiner Form zum guten Gelingen beigetragen haben!

[Esther Schnyder]

Der Vorstand stellt sich vor

Ich, **Herbert Meitinger**, bin seit 1998 in der Rafael-Vereinigung und im Sunnerain tätig und damit kein Unbekannter. Ich kam 1997 durch meinen Vorgänger Ernst Schneider zur Rafael-Vereinigung. Für mich war das völliges Neuland. Ich komme als Maschinenbau-Entwickler aus der Technik, also aus einem ganz anderen Gebiet.

Für den Sunnerain stand 1998 auch ein grosser Wechsel bevor; Christel Schneider in der Heimleitung und Ernst Schneider in der Administration legten beide ihr Amt altershalber nieder. Beide haben den Sunnerain seit der Gründung geleitet. Die Gleichheit der Namen ist rein zufällig. Die Administration habe ich dann von 1998 bis 2012 geleitet. Erst als Georgios Kalyvas die Heimleitung 2012 übernommen hat, konnte ich die Administration an ihn abgeben und er leitet seitdem den Sunnerain zusammen mit den zwei Stellvertreterinnen vorbildlich. Die Heimleitung hat in meiner Zeit mehrmals gewechselt. Eine wichtige Stütze in einem grossen Teil der Zeit war für mich Judith Wagner als Mitglied der Heimleitung. Ein grosses Ereignis in meiner Zeit war auch der Neubau des oberen Hauses.

Von 2009 bis 2020 musste ich auch das Präsidium des Vorstandes übernehmen. Im Rampenlicht zu stehen ist nicht meine Stärke, ich arbeite lieber im Hintergrund. Deshalb bin ich sehr froh, dass in dieser Zeit keine größeren Ereignisse wie Übergriffe usw. zu verarbeiten waren. Das Präsidium konnte ich im letzten Jahr in gute Hände an Ruth Ebnöter übergeben. Ich bin aber noch im Vorstand als Beisitzer tätig.

Für mich waren und sind die Erlebnisse mit den Bewohnern prägend. Vor meiner Tätigkeit im Sunnerain hatte ich kaum Begegnungen mit Menschen mit einem Handicap und damit war ich am Anfang meiner Tätigkeit entsprechend gehemmt. Schon bald habe ich die Bewohner im Sunnerain schätzen und lieben gelernt. Der Sunnerain, das sind für mich die Bewohner und die Mitarbeitenden. Mit den Mitarbeitenden gab es immer wieder viel zu besprechen und zu regulieren. Die Bewohner haben viel weniger Aufwand gemacht, dabei sind sie doch das Wichtige. Insgesamt kann ich sagen, dass die Mitarbeitenden meist sehr gute Leistungen erbracht haben und unsere Bewohner immer gut behandelt wurden, darauf habe ich mein Augenmerk gerichtet. Die Begegnung mit unseren Bewohnern war sehr herzlich und wenn ich zwischendurch stark belastet war, hat mich die Begegnung mit ihnen immer wieder sehr gefreut und bereichert. Den Kontakt zum Sunnerain und seinen Bewohnern werde ich solange es geht aufrechterhalten und freue mich bereits, wenn es nach den Corona-Einschränkungen wieder möglich sein wird, den Sunnerain zu besuchen.

Ruth Ebnöter. Was macht den Menschen zum Menschen? Seine Gestalt? Seine Augen? Sein Wissen? Seine Sprache? Wie kommt das Kind überhaupt zum Sprechen? Und was passiert, wenn es sich nicht richtig ausdrücken kann? Wenn es sich ganz anders bewegt als die andern? Wenn es «ein in sich selber» ist?

Das waren schon in meiner Jugend Fragen, denen nachzugehen meine Berufsentscheidungen beeinflussten. Bis ich nach Jahren als Kindergärtnerin, später in der Jugendarbeit und in der Ausbildung am Seminar der Christengemeinschaft zur Sozialtherapie fand und schlussendlich im Wohnheim Zürichberg vor 20 Jahren begann, die Alterswohngruppe aufzubauen und bis zur Pensionierung mitzugestalten. Die Anfrage, im Vorstand vom Sunnerain mitzuwirken, kam genau zum richtigen Zeitpunkt, um weiterhin in diesem Bereich wirken zu können, seit diesem Jahr als Präsidentin.

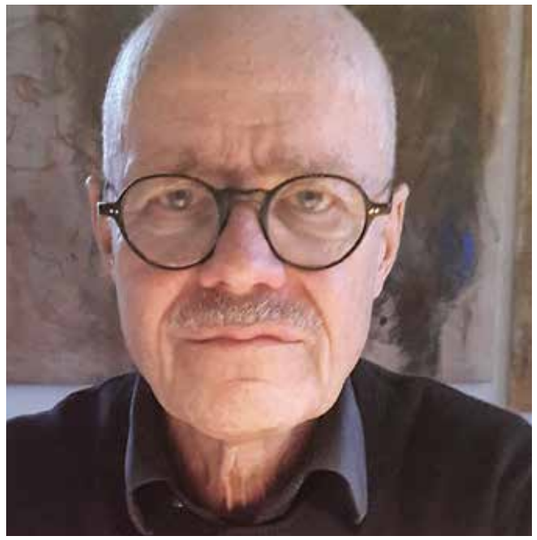
Ein anderer Mittelpunkt in meinem Leben ist die sporadische Mitarbeit auf der biodynamischen Farm Krumhuk in Namibia, deren Lebensgemeinschaft mit ähnlichen Fragen unterwegs ist.

Mein Name ist **Karin Walker.** Im heilpädagogischen Institut St. Michael, Adetswil, war ich mehrere Jahrzehnte als Heilpädagogin und in der Heimleitung tätig.

Mit dem Sunnerain verbindet mich eine lange gute Beziehung: Ich lernte Christel Schneider schon kennen, als der Sunnerain noch nicht bestand. Später traten mehrere unserer Schüler als junge Erwachsene in den Sunnerain ein und leben wohlgefördert und begleitet immer noch dort.

Als Auditorin von «Wege zur Qualität» lernte ich den Sunnerain weiter von «Innen» kennen; meine Achtung vor der dort geleisteten Arbeit fand eine Ergänzung.

Nun bin ich seit einigen Jahren im Vorstand der Rafael-Vereinigung und kann als «Krönung» meiner Beziehungen von dort aus mitarbeiten an der Entwicklung und zum Wohle des Sunnerains und seiner Bewohner.



Hugo Rentschler. Als Architekt, befasst mit dem Ersatzneubau des Sunnerain wurde ich vor 9 Jahren zur Mitarbeit im Vorstand angefragt. Gerne habe ich diese Möglichkeit, den Vorstand in baulichen Belangen zu unterstützen, angenommen.

Das engagierte, uneigennützige und wohlwollende Engagement des Vorstandes und der Mitarbeiter des Heims beeindruckte mich während der intensiven baulichen Zusammenarbeit sehr. Die offene, herzliche Wesensart der Bewohner haben mich über all die Zeit tief berührt.

Nach nun acht Jahren Engagement im Vorstand ist es auch altersmässig an der Zeit, Abschied zu nehmen. Ich werde mit Freude an die vergangene Zeit im Vorstand zurückdenken und möchte mich für den stets freundlichen, herzlichen und überaus respektvollen Umgang unter- und miteinander bedanken.

Mein Name ist **Claudia Kelterborn.** Seit bald 15 Jahren kommen Lukas und Renato regelmässig in den Chnollistall zu den Pferden. Ich betreibe im Chnolli seit 24 Jahren meine Waldreitschule und biete Kindern und Jugendlichen Ganzheitliches Reitenlernen an.

Seit 12 Jahren arbeite ich Teilzeit auch in der PUK als Lehrerin, was mir wertvolle Einblicke in unsere gesellschaftliche Entwicklung bietet. Vom Sunnerain kommen seit 15 Jahren Klienten regelmässig und wöchentlich zu uns in den Chnolli und geniessen das Zusammensein mit den Pferden im Stall und im Wald.

Besonders durch Lukas und Renato habe ich den Sunnerain aus verschiedenen Perspektiven kennengelernt. Im 2012 wurde ich von Franz Pandiani angefragt, ob ich im Vorstand mitwirken möchte. Seither bin ich mit Freude dabei, einen kleinen Teil zum Gelingen des Ganzen im Sunnerain beitragen zu dürfen.

Martin Schlüssel. Ich bin beeindruckt, wie sorgfältig, überlegt und professionell gerade auch in dieser herausfordernden Corona-Zeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Sunnerains gearbeitet wird. Es ist für mich stark spürbar, wie ihre Bedürfnisse gehört und aufgenommen werden.

Als Geschäftsleiter einer anderen Institution für Menschen mit Beeinträchtigungen freue ich mich, meinen Blickwinkel in den Vorstand einbringen zu dürfen und so hoffentlich den einen oder anderen Input für die tägliche Arbeit im Sunnerain geben zu können.

Ich stelle mich als Bewerber für den Vorstand des Wohn- und Werkheims Sunnerain vor. Mein Name ist **Patrick Baumann,** ich bin 53 Jahre alt und verheiratet.

Ich möchte dem Vorstand meinen sozialen sowie meinen handwerklichen Hintergrund zur Verfügung stellen. Ich habe in meinem beruflichen Werdegang Erfahrungen in der Institutionsleitung und als Mitarbeiter sammeln können. Beide Sichtweisen sind mir vertraut und können konstruktiv in die Vorstandstätigkeit einfliessen.

In meiner Freizeit koche ich sehr gerne und, wenn sich die Gelegenheit bietet, widme ich mich gerne der Fotografie und dem Holzhandwerk. Ehrenamtlich engagiere ich mich in einem Vereinsvorstand für Menschen mit Roma-Hintergrund.

Kanton Zürich
Sicherheitsdirektion
Kantonales Sozialamt

Bestätigung

Das Kantonale Sozialamt Zürich bestätigt, dass die Einrichtung

Wohn- und Werkheim Sunnerain

Bergstrasse 290
8707 Uetikon am See

am 27. März 2018

auditiert wurde und die
Qualitätsrichtlinien SODK Ost+, Version Zürich erfüllt.

Diese Bestätigung behält ihre Gültigkeit bis zum 31. Dezember 2021.

Andrea Lübberstedt
Amtschefin

Dr. phil. Adrian Eichenberger
Abteilungsleiter Soziale Einrichtungen

Nicole Hamori
Bereichsleiterin Soziale Einrichtungen

Schaffhauserstrasse 78, Postfach, 8090 Zürich, Telefon 043 259 24 88, Fax 043 259 51 14

ARGUSREVISIONEN

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
an die Generalversammlung des Vereins
RAFAEL-VEREINIGUNG
Uetikon am See

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Fonds- und Organisationskapitals, Anhang zur Jahresrechnung, Antrag zur Verwendung des Bilanzgewinnes) der RAFAEL-VEREINIGUNG für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht. Die Richtlinien des Kantonalen Sozialamtes zur Rechnungslegung von Invalideneinrichtungen im Erwachsenenbereich wurden eingehalten.

Dietlikon, 7. April 2021

Argus Revisionen GmbH

Hans Knaus
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor

Beilage: Jahresrechnung und Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Argus Revisionen GmbH | Riedmühlestrasse 8 | CH-8305 Dietlikon | Tel. +41 44 833 00 88 | www.argusrevisionen.ch

Rafael-Vereinigung
Uetikon am See

BILANZ PER 31.12.2020

in CHF	Anhang	31.12.2020	in %	31.12.2019	in %
AKTIVEN					
Flüssige Mittel	1	571'130.27	12.2%	835'932.44	14.3%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	175'063.95	3.7%	203'365.15	3.5%
Übrige kurzfristige Forderungen	3	0.00		3'100.00	0.1%
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	4	1.00	0.0%	1.00	0.0%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	5	156'218.35	3.3%	216'659.00	2.2%
Umlaufvermögen		**902'413.57**	19.2%	**1'259'057.59**	20.2%
Sachanlagen	6	3'792'470.00	80.8%	3'852'200.00	79.8%
Anlagevermögen		**3'792'470.00**	80.8%	**3'852'200.00**	79.8%
Total Aktiven		**4'694'883.57**	100.0%	**5'111'257.59**	100.0%
PASSIVEN					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7	27'531.50	0.6%	26'036.60	0.7%
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	7	9'716.85	0.2%	259'601.15	0.8%
Passive Rechnungsabgrenzungen	8	124'329.70	2.6%	205'630.70	3.5%
Kurzfristiges Fremdkapital		**161'578.05**	3.4%	**491'268.45**	5.0%
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	9	800'000.00	17.0%	1'000'000.00	20.7%
Langfristiges Fremdkapital		**800'000.00**	17.0%	**1'000'000.00**	20.7%
Zweckgebundenes Fondskapital		445'054.00	9.5%	347'779.00	6.9%
Fondskapital		**445'054.00**	9.5%	**347'779.00**	6.9%
Langfristiges Fremdkapital inkl. Fondskapital		**1'406'632.05**	30.0%	**1'839'047.45**	32.6%
Organisationskapital					
Vereinskapital		0.00		0.00	
Freie Gewinnreserven		3'106'828.19	66.2%	3'096'464.29	63.8%
Freie Reserven aus Spenden		135'790.95	2.9%	135'790.95	2.8%
Freies Fondskapital		29'591.00	0.6%	29'591.00	0.6%
Jahresergebnis		16'041.38	0.3%	10'363.90	0.1%
Organisationskapital		**3'288'251.52**	70.0%	**3'272'210.14**	67.4%
Total Passiven		**4'694'883.57**	100.0%	**5'111'257.59**	100.0%

Rafael-Vereinigung
Uetikon am See

BETRIEBSRECHNUNG VOM 01.01.2020 - 31.12.2020

in CHF	Anhang	2020	2019
Spenden und Mitgliederbeiträge			
Spenden frei		16'679.70	10'063.10
Mitgliederbeiträge		90.00	80.00
Beiträge der öffentlichen Hand			
Beiträge Trägerkanton		1'682'247.00	1'704'659.00
Beiträge Trägerkanton		1'200.00	947.90
Beiträge Wohnkanton ausserkantonal		469'019.40	468'137.05
Investitionskostenzuschläge ausserkantonal		16'241.00	16'241.00
Beiträge Betreute			
Beiträge Betreute Taxe		943'980.00	942'740.00
Beiträge Betreute HE		51'148.60	49'259.85
Beiträge Betreute Taxe ausserkantonal		273'635.45	281'724.70
Beiträge Betreute HE ausserkantonal		7'355.90	8'536.40
Erträge aus Beiträgen und Spenden		**3'461'597.05**	**3'482'389.00**
Dienstleistungen, Handel und Produktion		12'152.35	14'198.70
übrige Erträge aus Leistungen für Betreute		26'853.95	34'556.45
Leistungen an Personal und Dritte		17'724.10	20'831.90
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen		**56'730.40**	**69'587.05**
Total Erträge		**3'518'327.45**	**3'551'976.05**
Materialaufwand Arbeitsbereich		-3'911.89	-6'391.15
Materialaufwand		**-3'911.89**	**-6'391.15**
Besoldung Betreuung und Therapie		-1'176'560.90	-1'288'265.05
Besoldung Leitung und Verwaltung		-249'443.45	-247'759.10
Besoldung Ökonomie und Hausdienst		-164'368.25	-166'671.50
Besoldung Technischer Dienste		-100'808.40	-86'742.90
Besoldung Arbeitsbereich		-567'529.65	-481'731.00
Sozialleistungen		-415'851.80	-420'965.45
Personalnebenaufwand		-33'591.80	-33'160.45
Honorare für Leistungen Dritter		-19'789.15	-39'229.90
Personalaufwand		**-2'727'943.40**	**-2'764'525.35**
Medizinischer Bedarf		-27'449.96	-22'758.10
Lebensmittel und Getränke		-130'782.40	-121'930.62
Haushaltsaufwand		-57'561.90	-51'426.23
Unterhalt und Reparaturen		-144'738.42	-180'562.45
Mietaufwand		-15'478.75	-10'064.15
Energie und Wasser		-40'803.00	-39'918.50
Schulung, Ausbildung und Freizeit		-5'420.75	-19'278.35
Büro und Verwaltung		-77'852.95	-93'579.00
Übriger Sachaufwand		-43'140.75	-60'711.30
Übriger betrieblicher Aufwand		**-543'228.88**	**-600'228.70**

Rafael-Vereinigung
Uetikon am See

BETRIEBSRECHNUNG VOM 01.01.2020 - 31.12.2020

in CHF	Anhang	2020	2019
Abschreibungen	6	**-76'173.90**	**-67'413.80**
Total Aufwand		**-3'351'258.07**	**-3'438'559.00**
Betriebsergebnis I		**167'069.38**	**113'417.05**
Finanzertrag		33.80	60.50
Finanzaufwand		-16'555.80	-31'748.65
Finanzergebnis		**-16'522.00**	**-31'688.15**
Betriebsergebnis II		**150'547.38**	**81'728.90**
Ausserordentlicher Ertrag	10	60'000.00	0.00
Ausserordentlicher Aufwand	10	-30'171.00	-60'000.00
Ausserordentliches Ergebnis		**29'829.00**	**-60'000.00**
Jahresergebnis vor Fondsergebnis		**180'376.38**	**21'728.90**
Zuweisung zweckgebundene Fonds		-134'120.00	-171'059.00
Entnahme zweckgebundene Fonds		0.00	158'919.00
Periodenfremde Veränderung Fonds	10	-30'215.00	775.00
Fondsergebnis		**-164'335.00**	**-11'365.00**
Jahresergebnis nach Fondsergebnis		**16'041.38**	**10'363.90**

Weiterführende Anhänge der Jahresrechnung können beim Sunnerain-Sekretariat bestellt werden.

Organisation

Rechtsform und Zweck

Der Verein Rafael-Vereinigung ist eine operativ tätige Organisation mit Sitz an der Bergstrasse 290, 8707 Uetikon am See. Sie ist seit dem 29. März 1955 im Handelsregister eingetragen. Sie verfolgt einen gemeinnützigen Zweck und ist steuerbefreit.

Die Rafael-Vereinigung betreibt das Wohn- und Werkheim Sunnerain an der Bergstrasse 290 in 8707 Uetikon am See. Die Rafael-Vereinigung stellt sich die Aufgabe, Institutionen und Initiativen mittragen zu helfen, welche sich auf der Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners der Förderung und Betreuung seelenpflegebedürftiger Menschen widmen. Die Rafael-Vereinigung ist konfessionell und politisch neutral.

Rechtsgrundlagen	**Statuten**	20. Juni 2011	
Organisation	**Vereinsvorstand**	Herbert Meitinger	Präsident
		Ruth Ebnöter	Präsidentin ab 1.6.2020
		Claudia Kelterborn	Mitglied
		Martin Schlüssel	Mitglied
		Hugo Rentschler	Mitglied
		Karin Walker	Mitglied
	Geschäftsführung	Georgios Kalyvas	Gesamtleitung
	Revisionsstelle	Argus Revisionen GmbH	
		www.argusrevisionen.ch	
		8304 Wallisellen	

Adresse	**Trägerschaft**	**Sunnerain Wohn- und Werkheim**
	Rafael-Vereinigung Zürich	Institution der Rafael-Vereinigung
	Bergstrasse 290	Bergstrasse 290
	8707 Uetikon am See	8707 Uetikon am See
		Telefon 044 920 33 22
		info@sunnerain.com
		www.sunnerain.com

Spenden:
Bank Lienhardt & Partner | 8024 Zürich | IBAN CH17 0683 0016 0315 0000 3

sunnerain
wohn- und werkheim

Sunnerain Wohn- und Werkheim
Bergstrasse 290 | 8707 Uetikon am See
T 044 920 33 22 | F 044 790 33 03
info@sunnerain.com | www.sunnerain.com